

Führen

Fünf Modelle

I. The daily Drucker

Wer beim Online-Bücherdienst *Amazon* das Wort *Management* eingibt, erhält über 200 000 Treffer. Beim Thema *Führen* sind es über 100 000 Einträge. Der führende Manager, wäre daraus zu schliessen, ist eine bestens kartografierte Spezies Mensch. Als Lesestoff zur Auswahl stünden etwa der *One Minute Manager*, *Die Top Tools der Besten*, wahlweise das *Lean-*, und das *High Output-Management*, oder vielleicht doch lieber das *Management 3.0* – was auch immer das heissen mag. Auch meine Bücherregale haben sich unter den darauf schön aufgereihten Management- und Führungsbüchern bisweilen gebogen. Früher habe ich sogar die Disziplin aufgebracht, diese von der ersten bis zur letzten Seite zu lesen – ob ich dadurch ein besserer Manager geworden bin, wage ich allerdings nicht zu beurteilen. Später habe ich mein Leseverhalten in Sachen Management reduziert und fokussiert und nur noch das aufgesogen, was mir zum Thema wirklich neu schien. Auch das war freilich nur eine Übergangphase in meiner erkaltenden Liebe zur Management-Literatur. In unmittelbarer Vergangenheit landeten solche Werke dann oft ungelesen im Regal.

Ausnahmen gibt es freilich. So war die *Harvard Business Review* (HBR), das Management-Magazin der gleichnamigen US-Universität mein ständiger Begleiter, wenn es etwa darum ging, einschlägige Zitate oder eindruckliche Grafiken für Vorträge zu finden. Und aus der Masse der vermeintlichen, oft selbsternannten Management-Gurus gibt es für mich nur einen, der diese Auszeichnung wirklich verdient. Es ist Peter F. Drucker, der weise, noch in der *k.u.k.*-Monarchie geborene, 2005 in Kalifornien verstorbene Begründer der modernen Management-Lehre, der mit seinen drei Dutzend Büchern über Theorie und Praxis des Managements Klassiker mit Millionenauflagen geschaffen hat. Eine seiner eindrucklichsten Erkenntnisse ist mir nie mehr aus dem Kopf gegangen. Sie lautet:

Nur wenige Menschen sehen ein, dass sie letztendlich nur eine einzige Person führen können und auch müssen. Diese Person sind sie selbst.

Genau das ist bis heute meine tägliche Herausforderung geblieben. Und ich bin noch weit entfernt davon, diese Kunst zu beherrschen.

